

IM BLICKPUNKT

27. Dez. 2005

Im März können die Kinder einziehen

Das Waisenhaus in Galle, das der Förderverein zur Linderung der Tsunami-Folgen baut, steht vor der Vollendung

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARIA SPECHT

► Ein Jahr ist es her, seit die Flutwelle Südostasien überrollte und der Bevölkerung großes Leid brachte. Geschockt saßen damals auch die 55-jährige Schauerbergerin Anneliese Woll und ihr Mann Wolfgang vor dem Fernseher, denn seit 25 Jahren haben sie Freunde in Galle (Sri Lanka). Anneliese Woll gründete einen Hilfsverein – und zieht nach einem Jahr Bilanz.

„Mehrere Angehörige befreundeter Familien wurden durch die Flutwelle in den Tod gerissen. Hilfe für die Flutopfer war bitter nötig“, begründet Woll ihr spontanes Engagement. Bereits im Januar gründete sie den „Verein zur Förderung und Unterstützung der Flutopfer in Galle“, dessen Vorsitzende sie ist. Bei ihren Kollegen von der Sparkasse Südwestpfalz



Anneliese Woll

habe sie zuerst offene Herzen und Geldbeutel für ihr Engagement gefunden. 6000 Euro seien zunächst zusammen gekommen.

„Dann ging es Schlag auf Schlag. Durch die Unterstützung der Stadt Pirmasens und dem Landkreis Südwestpfalz kamen Spenden von Schulen in der Stadt und dem Kreis. Sitzungsgelder von Ortsbeiräten wurden überwiesen, Gelder von Neujahrsempfängen flossen auf unser Konto, Benefizkonzerte wurden veranstaltet. Ich war überwältigt. Im ersten halben Jahr hatten wir ein so großes Spendenaufkommen, dass wir daran denken konnten, zusammen mit unseren Freunden in Sri Lanka ein Waisenhaus zu errichten. Wir kauften in Mabotuwana bei Galle ein sechs Jahre altes Haus und ein 5000 Quadratmeter großes Grundstück. Alles in allem mit Einrichtung und



Trümmer überall – so sah es in weiten Teilen von Galle/Sri Lanka nach dem Tsunami aus. Der Förderverein von Anneliese Woll hilft vor allem Waisenkindern aus dieser Stadt.

—ARCHIVFOTO AFP

Renovierung mussten wir dafür 30.000 Euro investieren.“

Christian Kalleder, ein Freund des Vereins, sei von Juni bis August in Galle gewesen, mauerte, strich Wände und reparierte. Ihr Freund Amarathunga Gamage setzte sich vor Ort ehrenamtlich mit allen Kräften ein. Er gründete die „Deutsch-Lanka-Friendship-Foundation“, um ein Waisenhaus zu betreiben. „Vor einem Monat wurde die Genehmigung erteilt“, sagt Woll. „Allerdings haben uns die Behörden langfristig in die Pflicht genommen. Sie wollten bestätigt haben, dass wir in den nächsten drei Jahren zehn Millionen Rupien, das sind etwa 85.000 Euro, investieren.“

Am 5. September sind in das Haus

inmitten einer Teeplantage eine Mutter mit ihren vier Kindern, Halbwaisen, eingezogen. Mit Hilfe der 42-jährigen Viniha, die während der Flut ihre Familie verloren und eine Aufgabe gesucht hatte, bewältigen sie den Haushalt. Die Kinder gehen einen Kilometer weiter in Mabotuwana in die Schule. „Der Verein ist für 20 Kinder ausgelegt. Deshalb haben wir sofort angefangen, ein zweites Haus zu bauen. Im Moment wird ein Gelände neben dem ersten Haus gerodet. Die 16 Kinder, die wir noch aufnehmen können, sollen Vollwaisen sein. Vorgeschrieben ist, dass Mädchen und Jungen getrennt zum Schlafen untergebracht werden müssen.“

Bereits im März kommenden Jahres

sollen die Kinder einziehen können. „Wir rechnen für den laufenden Unterhalt beider Häuser mit zirka 7000 Euro im Monat, inklusive Personalkosten.“ Das Grundstück liegt 30 Kilometer von der Küste entfernt. Eine männliche Aufsicht sei für die Sicherheit der Kinder notwendig. Sie brauchen eine zweite Haushaltshilfe, und zur Auflage gemacht worden sei, dass nachmittags eine pädagogische Kraft für die Hausaufgabenbetreuung eingestellt wird.

Noch sei das Spendenpolster relativ dick, erklärt Woll. Aber es müsse kontinuierlich Geld eingehen. Der Verein habe mittlerweile rund 150 Mitglieder, die jeweils zwei Euro im Monat zahlen. „Wir wünschen uns sehr, dass wir

für die Kinder Paten finden, denn wir müssen daran denken, dass es lange Jahre dauert, bis wir sie in die Selbstständigkeit entlassen können.“ 25 Euro kostet eine Patenschaft im Monat.

Im Übrigen sehe sie das Projekt auch als Hilfe zur Selbsthilfe an, sagt Anneliese Woll. „Zeitweise arbeiten zehn Einheimische an dem Haus. Auch für das neue Haus werden Arbeiter und Handwerker gebraucht. In der Teeplantage werden einmal in der Woche ungefähr 50 Kilo Tee gepflückt. Das bringt zirka 50 Euro. Die Hausbewohner werden einen Gemüsegarten auf dem Grundstück anlegen. Das ist ein großer Beitrag zur Verpflegung. Außerdem ist unser Freund von Einheimischen angesprochen worden, die das Waisenhaus mit Lebensmitteln unterstützen wollen. Viniha hat selbst ihre Flutopfer-Erschädigung dem Projekt zur Verfügung gestellt.“

Zur Einweihung im März, falls alles klappt, will die 2. Vorsitzende des Vereins, Inge Kopp, für 14 Tage nach Galle fliegen. Anneliese Woll verbringt im Januar vier Wochen ihres Urlaubs in Galle. „Ich werde bei der Organisation helfen, das Projekt betreuen, Ideen einbringen“, sagt sie. Sie spricht und schreibt die Landessprache Singhalesisch. „Wir waren so oft in Urlaub in Galle, dass ich die Sprache nach und nach gelernt habe. Ich habe mir auch ein Buch gekauft und mir Selbstunterricht erteilt. Wenn ich die Kinder in ihrer Sprache anrede, ist das Eis sofort gebrochen. Das Vertrauen ist da.“

Der Verein hat auch eine Seite im Internet. „Die haben wir kostenlos bekommen“, betont Woll. „Wir werden ständig unter www.hilfe-waisenhaus-galle.de den aktuellen Stand vor Ort bekannt geben und damit die Verwendung der Spendengelder und die Entwicklung der Kinder dokumentieren.“ (Foto: Buchholz)

SPENDENKONTO:

—Kontonummer 74203 bei der Sparkasse Südwestpfalz, Bankleitzahl 542 500 10.